

BVZ Berliner Volks-Zeitung

Zweimal täglich
60 Pfg. wöchentlich
Im Einzelverkauf:
Morgenblatt 10 Pfennig
Sonntag 15 Pfennig
Abendblatt 5 Pfennig

Sonnabend, 29. November 1930

ABEND-AUSGABE

78. Jahrgang - Nr. 564

Steuer vom „Grünen Tisch“ Maskierte Räuber

Was den Gastwirten durch die Gemeindegetränksteuer zugemutet wird

Ueberfall auf Sparkasse

Hamburg, 29. November (Privat).

Gestern abend wurde auf die Sparkasse in Beverstedt bei Bremen ein räuberischer Ueberfall verübt. Maskierte Männer drangen mit vorgehaltenen Pistolen in die Sparkassenzimmer und zwangen den Kassierer zur Herausgabe des Bargeldes, worauf sie in einem bereitstehenden Kraftwagen flüchteten. Etwa 7000 Mark sind ihnen auf diese Weise in die Hände gefallen.

hingewiesen, die wiederum Entlassungen von Angestellten im Gefolge haben würde. Beschlüsse der Gastwirtorganisationen sind erst im Lauf des Monats zu erwarten. Bis dahin will man die Gäste mündlich aufklären und die Steuer den Kunden besonders in Rechnung stellen. Am liebsten hofft man, daß der Reichstag durch Herabsetzung der Rotverordnungs Abhilfe schaffen wird. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird?

E. K.-r.

Die beiden Staatskommisare für Berlin, die, wie es so schön heißt, „mit der Ausübung der Rechte des Magistrats“, bzw. „mit der Ausübung der Rechte der Stadtverordnetenversammlung“ beauftragt worden sind, haben gewissermaßen vor Nacht den Beckern eine neue Steuer aufgedrückt, die nicht von Pöppe ist: die Gemeindegetränksteuer.

Wenn jemals eine Steuer von grünen Tisch aus und ohne auf das praktische Leben Rücksicht zu nehmen, gemacht worden ist, dann ist es diese Gemeindegetränksteuer, auch wenn ihre soziale Funktion nicht zu verkennen ist. Dienen ihre Ertragnisse doch dazu, der Stadt die Mittel zu verschaffen, deren sie für die Unterhaltung der ausgetriebenen Gewerbetreibenden bedarf. Neben der Stadt entlasten, belastet aber erneut das Gewerbe. Was wird nämlich von den Gastwirten verlangt? Nicht mehr und nicht weniger, als daß sie verpflichtet sind, die steuerpflichtigen Getränke, die in ihrem Betrieb verzehrt werden, spätestens am nächsten Sonntag in eine besondere Nachweisung einzufragen. Wie hier bereits heute in der Stadt, ein dreizehntägiges Nachweisungswesen unterliegend zu veröffentlichen. Man erfährt daraus, daß sämtliche Getränke, die es gibt, ausgenommen das Bier, das ja auf andere Weise steuerlich erfasst wird, unter diese Steuer fallen und daher von dem Gastwirt registriert werden müssen. Das heißt also: für jede Zelle, für jede Saucen, für jede Zitrusfrucht, für jeden Schnaps und für jedes Glas Wein muß ein Bon ausgegeben oder diese Getränke müssen in entsprechende Listen eingetragen werden. Die Arbeit, die dadurch für jeden Gastwirt entsteht, ist ungeheuer. In großen Betrieben wird man wahrscheinlich besondere Leute heranziehen müssen. Aber noch unheimlicher wird es für den kleinen Gastwirt, der, wenn sein Laden auch nur einigermaßen flott geht, die größten Schwierigkeiten haben wird, um alles genau zu registrieren. Der Magistrat, der für die Ausführungsbestimmungen verantwortlich ist, hat sich die Länge sehr leicht gemacht:

„In welcher Weise sich der Steuerpflichtige die Unterlagen für die Eintragung beschafft, ob durch Registrierkassen, Auskultung von Rechnungen oder sonstige Kontrollmittel, steht ihm frei“

heißt es in den Ausführungsbestimmungen. Mit anderen Worten: der kleine Mann kann sich selbst den Kopf darüber zerbrechen, wie er mit dieser neuen Sache um seinen Laden anders fertig wird. Aber abgesehen von dieser mehr technischen Frage:

Wie soll es mit der Preisabrandung gehalten werden?

Auch hier schweigt sich der Magistrat völlig aus! Soll der Gastwirt, wenn beispielsweise ein Schnaps 25 Pfennig kostet, nun noch oben oder unten nach abrunden? Soll er 27 oder 28 Pfennig nehmen? Wie soll er überhaupt seinen Kunden, dem kleinen Mann, ob er nun Hausdiener oder Logischauffeur ist, der schnell im Vorübergehen „einen genehmigen“ will, diesen Aufschlag plausibel machen? Alles das sind Fragen, die für den einzelnen Betrieb eine große Rolle spielen, aber die man sich aber und aufzwingen keine allzu großen Sorgen gemacht hat.

Es ist somit nicht verwunderlich, daß die Stimmung in Gastwirtsstreifen aufs höchste erregt ist. In einer Unterredung mit einem der führenden Männer des Teutigen Gastwirtsverbandes wurde

erklärt, daß gegen die ganze Gemeindegetränksteuer die allergrößten Bedenken bestehen. Abgesehen von den oben aufgeführten Einmänden ist man in Gastwirtsstreifen vor allem der Ansicht, daß die Möglichkeit der Konsumsteuer der Steuerbeträge, die in den Gefäß vorgegeben ist und von amtlicher Seite gerne als „Milderung“ hingestellt wird, nicht abgemindert ist. Weiter wird auf die Gefahr eines weiteren Konsumrückgangs

Frauenmord in Berlin NO

Konfiturenhändlerin tot aufgefunden / 1000 Mark Belohnung

Seute vormittag wurde im Hause Treackowstraße 27 (Ecke Prenzlauer Allee) die 63jährige Konfiturenhändlerin Anna Matzke in ihrem Geschäft ermordet und beraubt aufgefunden. Die bisherigen Feststellungen der Polizei haben folgendes ergeben:

Frau Matzke betreibt seit Jahren in dem Hause ein kleines Konfiturengeschäft, an das sich durch eine Bretterwand getrennt, ein kleines Wohnzimmer anschließt. Seit gestern war Frau Matzke nicht mehr gesehen worden. Dies fiel aber weiter nicht auf, da die alte Frau des öfteren bei Unpäßlichkeit ihren Laden geschlossen hielt. Die Einnahmen aus dem Geschäft gingen in der letzten Zeit immer mehr zurück, so daß Frau Matzke Unterhaltungen teils aus Wohlwollenssamt erhielt. Als heute vormittag zwei Damen der Wohlfahrtsstelle Frau Matzke auffinden wollten, fanden sie keinen Einlaß. Die Rollläden waren herabgelassen. Da auf wiederholtes Klopfen nicht geantwortet wurde, benutzte man das zufällige Polizei-Schlüssel, dessen Besitze in den Laden einbrachte. Hier herrschte große Unordnung und als man den anschließenden dunklen Wohnraum betrat,

fand man Frau Matzke tot im Bett liegend auf.

Der Kopf der Toten war mit dicken Fäden umwickelt, aus denen Blut hervorströmte. Außerdem waren der Frau mit einem Steinbein beide Hände hart gefesselt. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei wurde alarmiert, die unter Leitung des Regierungsdirektors Schöly, Artzt und Haupt mit einem Stab von Beamten an dem Tatort erschienen. Das Bett ist hart durchgewischt und auch im Boden sind alle Behälter durchsucht. Allen Anzeichen nach hat der Mörder die Wohnung und den Laden nach Belieben durchsucht. Was geraubt worden ist, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Nachgehört befanden, daß die Rollläden des Konfiturengeschäfts bereits am gestrigen Tage geschlossen waren, gegen Abend aber auf einige Zeit wieder geöffnet worden waren. Der Mord scheint demnach schon in der Nacht zum Freitag verübt worden sein und der Täter sich nach geflücht.

den Tag über an dem Tatort aufgehalten haben.

Der Verdacht lautete sich gegen einen Mann, der bis vor einiger Zeit bei der Frau Matzke vorübergehend gewohnt hatte und jetzt plötzlich verschwunden ist.

Der dem Nordpolizei hatte sich in der dichtesten Gegend eine große Menschenmenge angesammelt, so daß die Schutzpolizei umfangreiche Abfertigungen vornahm, damit die Arbeit der Mordkommission ungehindert vor sich gehen konnte. Bis

in die späten Nachmittagsstunden hinein waren die Kriminalisten mit den Feststellungen am Tatort beschäftigt. Für die Auffklärung des Verbrechens und Ergreifung des Täters hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ein Lustmord

Nach den Feststellungen der Mordkommission und nach dem ärztlichen Befunde handelt es sich um einen Lustmord.



Die Mordkommission in der Treackowstrasse.

Amerika hält die Taschen zu

Washington, 29. November.

In den Hätternmeldungen, daß der frühere italienische Finanzminister Vespici sich in New-York und Washington um die Unterbringung einer italienischen Anleihe bemüht habe, wurde heute im Staatsdepartement auf eine Anfrage erklärt, daß die amerikanischen Banken zurzeit große Schwierigkeiten hätten, inländische Schuldverschreibungen abzugeben. Die Kaufkraft des amerikanischen Publi-

kums würde sich naturgemäß in noch höherem Maße gegenüber den ausländischen Schuldverschreibungen aus.

BVZ Funk

KATTOWITZ. Präsident Calander reist am Mittwoch nach Warschau. Er wird der polnischen Regierung alle Klagen über die Terrorisierung der deutschen Minderheit überreichen und vor allem auch über das Ergebnis seiner Untersuchung in Hohenbuckel Mitteilung machen.

PARIS. Der Bankier Oustric ist heute verhaftet worden, aber nicht in Zusammenhang mit der gegenwärtig schwebenden Angelegenheit, sondern unter der Beschuldigung, in eine bis zum Jahre 1927 zurückreichende Betrügerei verwickelt zu sein.

KOPENHAGEN. Nach einer „sehr bestimmten Aufforderung“ des Polizeidirektors von Kopenhagen hat der Stadtverordnetenvorstand des nationalsozialistischen deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Geckbels wieder abgesetzt.

Die neue Getränkesteuer der Stadt Berlin

Zum Verzehr an Ort und Stelle sind

Ort	Wasser	Wein		Bier		Schnaps		Süßweine		Mischweine	
		Handel	Einzel	Handel	Einzel	Handel	Einzel	Handel	Einzel	Handel	Einzel
		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

gegen Entgelt abgegeben worden:

Ort	Kaffee		Tee		Andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen	
	Handel	Einzel	Handel	Einzel	Handel	Einzel
	100	100	100	100	100	100

So sieht die Steuerklärungsliste jedes einzelnen Gastwirtes aus